

Stolpersteine erinnern an NS-Opfer

Der Initiator der Gedenktafeln im Pflaster, Gunter Demnig, war letztmalig selbst zur Verlegung in Aurich

Karin Böhmer

Zum 15. Mal sind am Donnerstag in Aurich Stolpersteine zur Erinnerung an die Auricher Juden verlegt worden, die in der Zeit des Nationalsozialismus ermordet, vertrieben oder deportiert wurden. Inzwischen sind knapp 400 Betonsteine mit der kleinen Messinggedenktafel ins Auricher Pflaster eingelassen.

Zur Verlegeaktion war der Kölner Künstler und Stolperstein-Erfinder Gunter Demnig bereits zum elften Mal nach Aurich gekommen, um zusammen mit Schülern der Berufsfachschulklasse Bautechnik der BBS Aurich die Steine einzusetzen. Nach Angaben von Günther Lübbers von der Arbeitsgruppe Stolpersteine in Aurich war es das letzte Mal, dass Demnig persönlich die Verlegung übernommen hat. Am 5. Oktober werden zum letzten Mal Steine verlegt, dann haben alle bekannten Opfer des nationalsozialistischen Terrors eine Gedenktafel im Pflaster bekommen.

Die Verlegung am Donnerstag begann vor dem Haus Osterstraße 25, wo Jugendliche der Kirchengemeinde Victorbur mit Pastor Jürgen Hoogstraat in Anwesenheit von weiteren Stolperstein-Paten an das Schicksal von Jonas Wolff, seiner Frau Senta und der drei Kinder erinnerten, die im fast letzten Moment 1939 noch in die USA fliehen konnten. Die dort ebenfalls wohnhafte Clara Wolff wurde 1943 in Sobibor er-



Gunter Demnig (vorne) verlegt zum wahrscheinlich letzten Mal selbst Stolpersteine in Aurich, hier in der Osterstraße.

Fotos: privat



Auch die Familie von Rosa Wolffs hat in der Wallstraße nun Gedenksteine. Ihnen gelang die Emigration.

mordet, ihrem Sohn Wolf gelang 1938 die Flucht nach Palästina.

Weitere Stolpersteine liegen nach Angaben von Lübbers jetzt auch vor den Häusern Wallstraße Nummer 6, wo Wolf Heß seinen letzten

Wohnsitz in Aurich hatte, Nummer 24, wo Moses Feingersch wohnte, und Nummer 25, wo Rosa Wolffs mit ihren drei Kindern wohnte, die 1940 in die USA floh. Anschließend machten sich die Jugendli-

chen und die Paten zusammen mit Demnig auf zur Esenser Straße 30, wo Levy „Leo“, Betty und Josef Wolff wohnten, sowie in die Rudolf-Bucken-Allee 82. Dort stand das Haus des 1944 in Auschwitz ermordeten Gustav Wolff. Seiner Frau gelang laut Lübbers mit den beiden Kindern 1937 die Flucht über Groningen nach Palästina.

Der letzte Stolperstein wurde zu Ehren von Bela Simcha Wallheimer verlegt. Sie wohnte bis zu ihrer Flucht nach New York im Jahre 1938 im Haus Kirchdorfer Straße 36.

Die Verlegungen fanden coronabedingt diesmal in kleinem Rahmen statt. So waren Kirchen und Schulen, die Patenschaften übernom-

men hatten, nur durch Abordnungen vertreten. Auch waren keine auswärtigen Gäste angereist.

Der Arbeitskreis Auricher Stolpersteine hofft laut Lübbers, dass sich die Situation bis zum 5. Oktober weiter stabilisiert, denn dann sollen bei der 16. Verlegeaktion, die eigentlich am 9. November 2020 hätte stattfinden sollen, die vorerst letzten 26 der dann insgesamt 405 Stolpersteine verlegt werden. Dazu werden Nachkommen und Gäste aus den USA, Israel, Schweden und Süddeutschland erwartet.

Dann werden Gedenksteine in der Leer Landstraße, am Georgswall, der Osterstraße, der Markt- und Wallstraße sowie der Norderstraße gesetzt.